

den Vorschriften fremder Mächte und deren Gesandten folgen muß, so erlangen die sich in Constantinopel ansiedelnden Europäer immer mehr Begünstigungen, welche geeignet sind, die Türken allmählig zu verdrängen. Daß die türkische Regierung zu schwach ist, den an sie gestellten Forderungen zu widerstehen, beweisen genugsam die erlangten Vortheile der Christen. Jeder Europäer kann jetzt in der Türkei Grundeigenthum erwerben, ohne daß es dazu der Vermittelung der Türken durch Scheinkäufe und Hergabe ihres Namens bedarf, wodurch allerhand Betrügereien unmöglich werden. Ferner dürfen jetzt Christen Türkinnen heirathen, obgleich von dieser Erlaubniß noch Niemand Gebrauch gemacht hat, was wohl hauptsächlich darin seinen Grund haben mag, daß die Türkinnen, nach wie vor, vom Verkehr mit Christen fern gehalten werden und diese dadurch keine Gelegenheit finden eine geeignete Auswahl zu treffen.

Auswanderer würden besser thun, sich in der Türkei und in Constantinopel nieder zu lassen, wo jeder Handgriff gut bezahlt wird, während ein gleicher Erfolg in Amerika sehr zu bezweifeln sein möchte. Namentlich könnten Musiker in Pera eine sehr günstige Aufnahme finden. Die dort bei der italienischen Oper fungirenden Musiker, meist Dilettanten, erhalten für jeden Abend einen russischen Rubel, abgesehen von dem Honorar für Musikunterricht. Beiläufig gesagt, erhält in Pera jeder nur einigermaßen renomirte Hauslehrer für eine Privatstunde 20 bis 30 Piafter und an Gelegenheit zur Erwerbung seines Unterhaltes wird es dort Niemandem fehlen.

Auch für diejenigen, welche durch den Uebertritt